

### Kulturfinanzbericht 2014:

#### Rheinland-Pfalz gibt im „Armenhaus“ die rote Laterne ab

Von Lukas Nübling

*Alle zwei Jahre erscheint der Kulturfinanzbericht der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Es ist der einzige Bericht, der solide Rückschlüsse auf die Kulturausgaben des Bundes sowie der Bundesländer und ihrer Gemeinden zulässt. Nach dem nun im September erschienenen Kulturfinanzbericht 2014, der sich auf Zahlen aus 2011 bezieht, gibt es für Rheinland-Pfalz eine positive Nachricht: die rote Laterne wurde wieder an Schleswig-Holstein abgegeben. Mit dem vorletzten Platz bei den Kulturausgaben ist jedoch weiterhin ein Platz im „Armenhaus der Liga“ gefestigt.*

Aufgrund einer Änderung in der Methodik sind die im Kulturfinanzbericht 2014 vorliegenden Zahlen nicht mit den Kulturfinanzberichten der Vorjahre vergleichbar. Trotzdem kann man einen Vergleich über den Stellenwert der Kultur in den einzelnen Bundesländern anstellen, sind doch alle Bundesländer der neuen Erhebungs- und Auswertungsmethodik unterzogen. Der vorletzte Platz für Rheinland-Pfalz lässt sich an zwei erfassten Werten festmachen: bei den Ausgaben für Kultur je Einwohner sowie am Anteil am Bruttoinlandsprodukt. Vergleicht man die Kulturausgaben am Gesamthaushalt der Bundesländer, so belegt Rheinland-Pfalz vor Schleswig-Holstein und dem Saarland den drittletzten Platz.

#### Dreiteilung der Bundesländer

Auffallend am Vergleich der Bundesländer ist eine Dreiteilung: bei den Pro-Kopf-Ausgaben je Einwohner bilden Schleswig-Holstein, Rheinland-Pfalz, das Saarland und Niedersachsen das „Armenhaus der Liga“. Hier liegen die Ausgaben zwischen rund 62 € und 70 € je Einwohner. Der Abstand zum darüber liegenden Mittelfeld, das die restlichen westlichen Flächenländer sowie Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg umfasst, ist immens: hier liegen die Pro-Kopf-Ausgaben zwischen rund 89 € und 107 € je Einwohner. Die nächste große Lücke tut sich zum oberen Drittel mit den restlichen östlichen Flächenländern sowie den Stadtstaaten Hamburg und Bremen auf:

hier betragen die Pro-Kopf-Ausgaben rund 134 € bis 165 €. Uneinholbar und bei den Kulturausgaben das „FC Bayern München der Bundesländer“ ist Berlin mit 188,35 € je Einwohner.

#### Die Denkmalpflege sticht heraus

Nichts Neues und auch für Rheinland-Pfalz nicht verwunderlich ist, dass der Denkmalschutz und die Denkmalpflege der einzige Bereich ist, in dem unser Bundesland bei den Pro-Kopf-Ausgaben über dem Bundesschnitt liegt. Alle anderen erfassten Bereiche – Theater und Musik, Bibliotheken, Museen, Kunsthochschulen, Sonstige Kulturpflege sowie Verwaltung für kulturelle Angelegenheiten – liegen zum Teil beträchtlich unter dem Bundesschnitt. Wo die Freie Kulturszene verortet ist, wird nicht klar. Mit Sicherheit nicht beim Denkmalschutz und der Denkmalpflege.

#### Ende des Schwanzes droht abzufallen

Die wichtigste Aussage, die man aus dem Kulturfinanzbericht ziehen kann, ist der Stellenwert, den die Bundesländer der Kultur zumessen, und zwar in Zahlen und nicht in Worten. Da muss man für Rheinland-Pfalz nichts weiter sagen. Natürlich tut sich auch hier etwas: neue Programme starten wie das Jugendkunstschulprogramm, die Durchführungsförderung der freien Theater oder auch „Jedem Kind seine Kunst“.

► Fortsetzung: S.2

### News

#### #FSJ\_digital

Mit dem #FSJ\_digital hat im Jahrgang 2015/2016 in Rheinland-Pfalz ein neues Modellprojekt begonnen. Projektträger ist das Kulturbüro in Zusammenarbeit mit der LAG Freiwilligendienste Rheinland-Pfalz. Das Kulturbüro ist damit einer von zwei Trägern bundesweit, der in zwei Jahren sein jeweiliges Konzept testen kann.

Das #FSJ\_digital richtet sich an alle Freiwillige, die ein FSJ leisten – egal in welcher Einsatzstelle oder unter welchem FSJ-Träger – und in ihrer Einsatzstelle ein digitales Projekt umsetzen möchten. Im Rahmen des digitalen Projektes können die Freiwilligen eine finanzielle Förderung beim Kulturbüro beantragen. Daneben gibt es eine fünftägige Schulung der digitalen und medialen Kompetenzen.

[www.fsjdigital-rlp.de](http://www.fsjdigital-rlp.de)

### IMPRESSUM

LAG Soziokultur & Kulturpädagogik e.V.  
Koblenzer Str. 38, 56112 Lahnstein  
Die LAG ist Träger des Kulturbüro Rheinland-Pfalz, [www.kulturbuero-rlp.de](http://www.kulturbuero-rlp.de)

Mitglied in: Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren, Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) und Bundesverband der Jugendkunstschulen und kulturpädagogischen Einrichtungen (BJKE)



Soziokulturelle Zentren  
in Deutschland

Auch Etatbezuschussungen kommunaler und von Landes-Einrichtungen steigen, weil auch die Kosten steigen. Das sind dann so genannte gebundene Mittel. Nicht so, und wenn doch nur marginal, am Ende des Schwanzes, bei den frei verfügbaren kulturellen Mitteln für die Einrichtungen z.B. der Soziokultur. Hier ist in den letzten 14 Jahren in die strukturelle Förderung nur wenig mehr geflossen. Doch auch diese Einrichtungen sind Teil dieser Welt, d.h. die Kosten sind auch hier gestiegen. Mit immer mehr Eigenwirtschaftlichkeit, wie über die

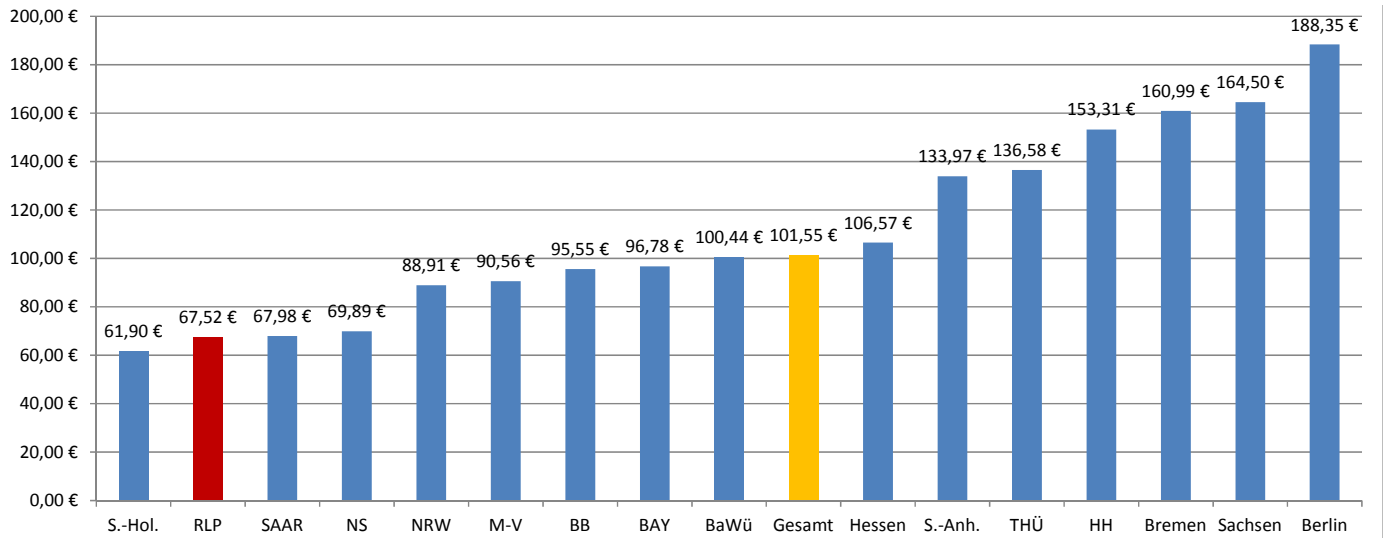
Jahre geschehen, ist das nicht aufzufangen (siehe Statistik anbei). An einem gewissen Punkt ist das Ende der Fahnenstange erreicht. Die erste Schwanzspitze droht nun abzufallen (siehe Bericht zum Kinder- und Jugendtheater Speyer, S.3).

**Statt Rucksack einen Ruck**

Machen wir uns nichts vor, das Problem ist nicht neu und auch nicht ad hoc zu lösen. Seit es Kulturfinanzberichte gibt, liegt Rheinland-Pfalz hinten. Ob an letzter, vorletzter oder drittletzter Stelle. Wenn es nur Zahlen

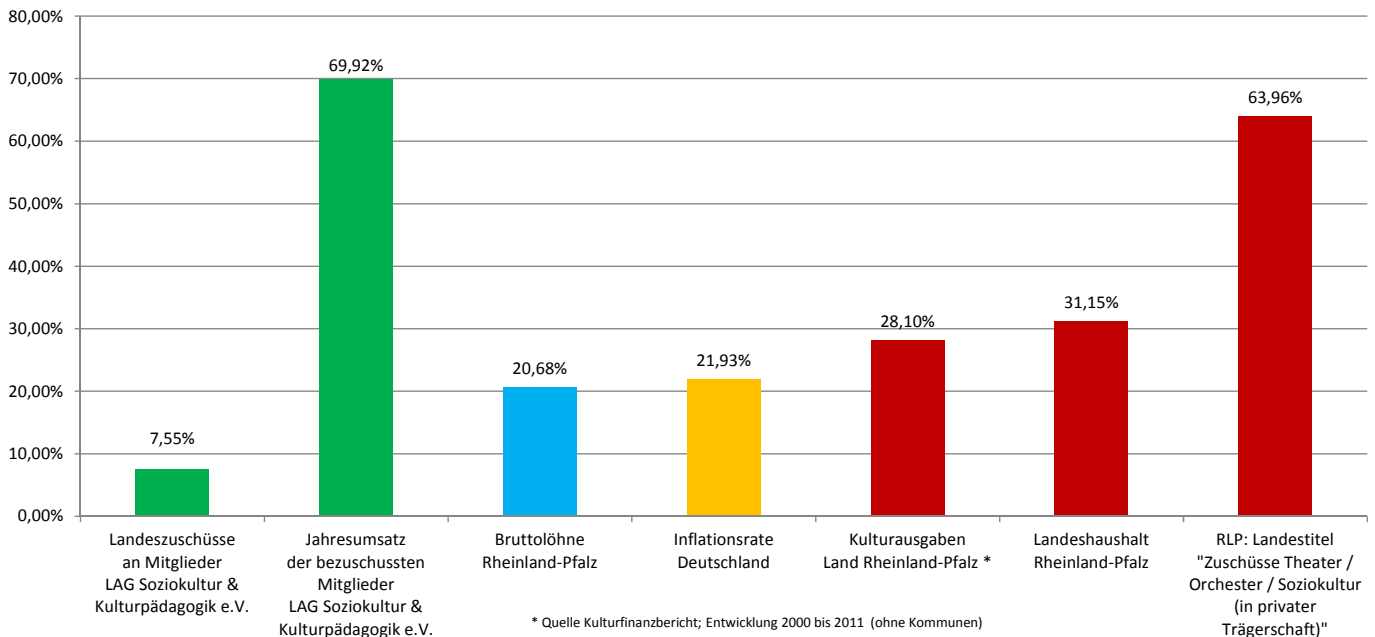
wären, die man im Alltag nicht spüren würde, wäre ja alles halb so schlimm. Doch hier treffen sich Wahrnehmung, Stimmung und Statistik. Der über Jahre getragene Rucksack wiegt schwer. Kopf hängen lassen hieße Kultur hängen lassen, das gibt es nicht. Es bleibt nur der Blick nach oben und die Hoffnung, dass peu à peu ein Platz gut gemacht wird. Spätestens wenn der fünftletzte Platz in Sicht ist, also Anschluss ans Mittelfeld, hätte die Kultur im Lande einen Ruck gemacht.

**Kulturfinanzbericht 2014**



Kulturausgaben nach Bundesländern in EUR je Einwohner

**Landeszuschüsse an Mitglieder der LAG Soziokultur & Kulturpädagogik e.V. Vergleich 2001 bis 2014 mit anderen Entwicklungen**



## Ohne Moos nichts los Geht im Kinder- und Jugendtheater Speyer demnächst das Licht aus?

Von Margret Staal

Bei der letzten Mitgliederversammlung der LAG Soziokultur & Kulturpädagogik e.V. im April 2015 wurde seitens der Mitgliedseinrichtungen wieder einmal berichtet, dass bis zu diesem Zeitpunkt die soziokulturellen Zentren weder Bewilligung für die Projektmittel noch Geld erhalten hatten. Die institutionell geförderten Einrichtungen hatten bis dato immerhin Abschlagszahlungen erhalten, aber ebenfalls noch keine Bewilligung – was bedeutet, dass auch sie nur einen Teil der Mittel abrufen können. Die Arbeit findet natürlich trotzdem statt – weil das Jahr am 1. Januar beginnt – und nun war immerhin über ein Viertel des Jahres vergangen. Zum Glück gibt es bei den meisten Einrichtungen kommunale Mittel oder aber andere Einnahmequellen, manchmal auch private Einlagen, mit denen diese Engpässe überbrückt werden. Allerdings dauerte dieser Engpass dann noch bis zum Juni dieses Jahres an, bis endlich die Projektförderungsbewilligungen eintrafen und auch Geld abgerufen werden konnte. Die Bewilligungen für die institutionellen Förderungen sind allerdings bis heute nicht angekommen – immerhin zwei Monate vor Jahresende. Wer da nun Schwierigkeiten hat, den zu erwartenden institutionellen Zuschuss vorzufinanzieren, steht – wie aktuell das Kinder- und Jugendtheater Speyer – mit dem Rücken an der Wand und vor der Notwendigkeit, eigentlich Insolvenz anmelden zu müssen. Eine Möglichkeit der Vorbeugung wäre die

Bildung einer Liquiditätsrücklage bei den institutionell geförderten Einrichtungen, was im Falle des chronisch unterfinanzierten Kinder- und Jugendtheater Speyer allerdings keine Lösung darstellt. Da wird auf Landesebene im jeweiligen Einzelfall über eine Liquiditätsrücklage gesprochen, aber sie wird von der ADD für nicht mit den Richtlinien konform abgelehnt. Und das Ministerium tut sich meist schwer, den Blick auf die Risiken des Alltagsgeschäfts der Einrichtungen zu werfen, obwohl sie doch gerade durch die späten Finanzzuflüsse im Jahr durch die öffentliche Hand bedingt sind.

Aber nicht nur diese seit vielen Jahren unsägliche Situation der späten Bewilligungen für Projektförderungen und auch institutionellen Förderungen ist existenzbedrohend für die eine oder andere Einrichtung. Auch die Stagnation der Landeszuschüsse, wie meist auch der kommunalen Zuschüsse, in den vergangenen 13 Jahren trägt einen wesentlichen Teil dazu bei. Daran ändert auch die zwar erfreuliche, aber nicht mehr als marginale Anhebung der bewilligten Zuschüsse für die Mitglieder der LAG Soziokultur & Kulturpädagogik e.V. 2012 nichts. Von den insgesamt für den Haushaltstitel zusätzlichen 100.000 € sind 45.000 € letztendlich bei der soziokulturellen freien Szene angekommen, konkret in acht Einrichtungen. Das war im Durchschnitt also eine Erhöhung für jede Einrichtung um 5.000 bis 6.000 €, und dies

nach damals immerhin elf Jahren Stillstand bei den Förderungen. Alle anderen Kosten, ob Personalkosten oder belegt durch die Inflationsrate, sind in den letzten 13 Jahren um über 20% gestiegen. Auch die Kulturausgaben des Landes und der Landeshaushalt sind um ca. 30% gestiegen. Ausgeglichen wurde das bei den Einrichtungen durch vermehrte Aktivität und Steigerung des Jahresumsatzes um gar 70% (siehe Grafik S. 2). Doch irgendwann ist der Zeitpunkt erreicht, an dem das Gummi nicht mehr weiter gespannt werden kann, ohne dass es zerreißt.

Anfragen des Kinder- und Jugendtheater Speyer wegen einer Erhöhung der Grundförderung werden von der Verwaltung auf Landesebene immer wieder mit Aussagen wie „dann kommen alle anderen auch“ oder „dann müssen wir den anderen auch was geben“ letztendlich abgewiesen. Fragt sich nur, warum es bei anderen Einrichtungen, die aus demselben Haushaltstitel gefördert werden, in den letzten drei Jahren Erhöhungen gegeben hat, bei den soziokulturellen Zentren aber nicht. Gibt es da doch Gleichere unter den Gleichen? Im Kinder- und Jugendtheater Speyer wurden im Sommer dieses Jahres aufgrund der angespannten Finanzlage zwei Stellen gestrichen bei letztendlich gleichem Aufwand. Dank an das verbliebene Personal, das die zusätzliche Arbeit stemmen soll. Das Gummi nimmt derweil bedenkliche Formen an.

## Haus am Westbahnhof Gastgeber des Projektes StART 2015

Im Rahmen eines Förderprogramms der Robert-Bosch-Stiftung gehört das Haus am Westbahnhof zu 30 in ganz Deutschland ausgewählten soziokulturellen Einrichtungen, die als Gastgeber ein deutsch-griechisches Stipendiatenprojekt begleiten. Sie gewähren jungen Kulturmanagern und Kulturmanagerinnen aus Griechenland Einblick in ihren Alltag, lassen sie teilhaben an den Herausforderungen und Möglichkeiten der freien

Kulturarbeit. Zugleich bieten sie ihnen die Gelegenheit, diese Erfahrungen in die Planung und Durchführung eines eigenen Projektes in ihrer Heimat einfließen zu lassen.

Marianna Tsoumani hospitiert in diesem Zusammenhang seit 1. Oktober im Haus am Westbahnhof. In Griechenland studierte sie Geschichte und Volkskunde in Nicosia und Ioannina; nun plant sie dort neben ihrer Doktorarbeit ein Projekt, das

eine engere Verzahnung von zeitgenössischer Kunst und traditionellem Kunsthandwerk anstrebt. In Landau gilt ihr Interesse vor allem praktischen Fragen wie etwa der Vorbereitung und Durchführung verschiedener Veranstaltungsformate oder den Möglichkeiten partizipativer Kulturarbeit. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Haus am Westbahnhof freuen sich auf anregende Gespräche und neue Impulse.